

Praktische Anleitungen für evangelistische Straßeneinsätze mit internationalem Literaturlisch in den Fußgängerzonen.

Miguel Castro

2016

***Die Weisheit ruft laut auf der Straße
Und lässt ihre Stimme hören auf den Plätzen.
Sie ruft in lautesten Getümmel, am Eingang der Tore,
sie redet ihre Worte in der Stadt.***

Sprüche 1,20-21

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Biblisch-theologische Grundlagen für die Straßenevangelisation
3. Leitung des Einsatzes
4. Methoden und Hilfsmitteln für die Straßenevangelisation
 - 4.1. Internationaler Literaturlisch
 - 4.1.1. Literatur zur Ausstellung
 - 4.1.2. Verteilliteratur (Traktate)
 - 4.1.3. Literatur für Kinder
 - 4.1.4. Woher bekommt kann man die Literatur und Materialien?
 - 4.1.5. Verzeichnis der Gemeinden in der Stadt
 - 4.1.6. Organisation des Tisches
 - 4.1.6.1. Ordnung am Tisch
 - 4.1.6.2. Internationale Flaggen und Fahnenketten als Attraktion
 - 4.1.6.3. Stand und Ausrichtung des Literaturlisches
 - 4.1.7. Aufstellung der Mitarbeiter und Begegnung am Tisch
 - 4.2. Andere Methoden, die in Verbindung mit dem Literaturlisch für die Evangelisation möglich sind.
5. Das Team
 - 5.1. Leitung des Einsatzes
 - 5.2. Mitarbeiter
 - 5.3. Schulungen
6. Das evangelistische Gespräch
7. Nacharbeit
 - 7.1. Vermittlung in eine Gemeinde vor Ort
 - 7.2. Fernbibelkurse
8. Straßeneinsätze und Gemeinde
9. Literaturverzeichnis

1. Einleitung

Seit etwa 15 Jahren findet jeden Samstag in der Mannheimer Fußgängerzone ein evangelistischer Straßeneinsatz mit einem internationalen Literaturtisch unserer Gemeinde statt. Dieser Arbeitsbereich der Gemeinde setzt sich aus Mitarbeitern unserer Baptistengemeinde zusammen.

Bei diesen Straßeneinsätzen geht es darum, einen Tisch aufzustellen und diesen mit internationaler Literatur, Bibeln, Traktaten, Kalender und anderer evangelistischer Literatur auszustatten. Dadurch sollen Menschen, die an diesen Tagen durch die Fußgängerzone laufen, evangelistische Literatur mitnehmen oder durch einen Mitarbeiter ein Traktat in die Hand bekommen und somit mit dem Evangelium in Kontakt kommen.

In den letzten Jahren entstand in der Gemeinde bei einigen Geschwistern das Verlangen, zu evangelisieren. Der Literaturtisch bietet eine gute Möglichkeit, diesen Wunsch in die Tat umzusetzen. Aus dieser Situation heraus erfuhr dieser Dienst in unsere Gemeinde eine unerwartete Dynamik durch neue Mitarbeiter.

Im Laufe der Jahre hat sich das Team ständig durch Mitarbeiterwechsel verändert und immer wieder neu gebildet. Wenn die Mitarbeiter des evangelistischen Teams für diese Aufgabe nicht speziell geschult werden, kann es unter Umständen, im Hinblick auf die Durchführung der Einsätze, zu Missverständnissen kommen.

Diese Anleitung soll dazu dienen, die Mitarbeiter am internationalen Literaturtisch in ihrem Dienst zu orientieren und ihnen einige grundlegende Tipps für die Durchführung ihrer Aufgabe zu geben.

Ich habe einige Fußnoten mit Hyperlinks versehen, die dazu dienen sollen, noch zusätzliche Information zu liefern – sofern das Dokument am PC gelesen wird.

2. Biblisch-theologische Grundlagen für die Straßenevangelisation

Sowohl das AT wie das NT sprechen über die Straßenprediger und die Straßenevangelisten in unterschiedlichen Situationen und Formen.

Manche Gemeinden leiden an wenig Zuwachs durch neue Christen und hoffen ohne es auszusprechen, dass die geistlich Bedürftigen schon irgendwie von selbst in die Gemeinderäume finden oder der Heilige Geist würde sie schon zu ihnen senden.

Es mag wohl sein, dass sich der Eine oder Andere in eine Gemeinde verirrt hat und durch die Sonntagspredigt das Evangelium gehört und sein Leben Jesus übergeben hat. In den meisten Fällen ist es aber so, dass Menschen, die zu Jesus finden, außerhalb der Gemeinde angesprochen wurden und das Evangelium in einer gemeindefernen Situation gehört haben und für Jesus erweckt wurden. Sie wurden mit dem Evangelium in ihrem eigenen Umfeld konfrontiert.

Die meisten Menschen, die heute in Deutschland leben, besuchen keine Kirche oder Gemeinde. Sie sollen aber trotzdem mit dem Evangelium bekannt gemacht werden, denn ohne das Hören des Wortes Gottes, sagt uns doch der Römerbrief¹, ist es schwer für die Menschen, Jesus als Heiland zu finden.

Gott schickte des Öfteren seine Propheten auf die Straßen, damit die Menschen dort die Botschaft Gottes hören konnten².

Alle vier Evangelien sprechen die Gläubigen an, und ermutigen sie hinauszugehen und den Verlorenen das Evangelium zu predigen als Auftrag Jesu³.

Die Straßen und Zäune sind Orte, an denen Kinder Gottes die Einladung des Evangeliums verkündigen sollen, um Verlorene in das Reich Gottes einzuladen⁴.

Selbst die Füße derer Prediger, die auf den Bergen die gute Botschaft des Evangeliums „an den Mann bringen“, werden als lieblich bezeichnet.⁵ Das ist ein

¹ Römer 10,14-15 (14) *Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger? (15) Wie aber sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: "Wie lieblich sind die Füße derer, die Gutes verkündigen*

² Neh. 8; Jonas 1; Jer. 2,2;

³ Mt.28,16-20; Mk.16,15; Lk.24,36-49; Jh. 20,19-23

⁴ Lk. 14,23

⁵ Römer 10,13-15, Jesaja 52,7.

Zeichen für das Gutheißen Gottes, auf die Straßen zu gehen und das Evangelium zu predigen.

Die Apostelgeschichte⁶ erzählt uns, wie die Jünger Jesu für den Dienst der Evangelisation mit dem Heiligen Geist ausgerüstet wurden.

Jesus sehen wir sehr oft an Straßen und Orten, an denen viele Menschen vorbeigingen. Dort predigte er zu ihnen das Evangelium des Reiches Gottes⁷.

Johannes der Täufer bezeichnete sich als eine Stimme in der Wüste⁸, die den Weg des Herrn vorbereitet.

Petrus und die Jünger wurden vom Geist Gottes auf die Straße getrieben, wo sie das Evangelium predigten. (Apg. 2,14)

Paulus fand seine Kanzeln am Flussufer, auf dem Marktplatz, an Bord eines Schiffes.

Diese und viele andere biblische Zeugnisse zeigen uns, dass die Straßenevangelisation eine der wichtigsten Methoden ist, um Menschen, vor allem kirchenfremde Menschen, eine Begegnung mit dem Evangelium zu ermöglichen.

Es gibt viele Formen der Evangelisation und wahrscheinlich sind im Laufe der Zeit viele ausgefeilte Methoden entstanden, die innerhalb der Gemeinden zum Einsatz kommen. Andere setzen auf Werbung in den modernen sozialen Plattformen im Internet und hoffen, dass einige Menschen sich dadurch in die Gemeinde bewegen lassen.

Die Straßenevangelisation hat bisher seine Wirkung nicht verloren. Selten kommt der Verlorene aus eigener Überzeugung zu Jesus. Viel mehr lesen wir im Wort Gottes, dass es Jesus ist, der die Verlorenen sucht. Und das tut er bis er sie findet.

„Geh hinaus auf die Wege und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde!“⁹ Das ist heute noch die wohl beste Methode, um

⁶ Apg. 1,8

⁷ Lk. 8,1; Mt. 5,1ff; Lk. 5,3

⁸ Jh. 1,23

direkt mit dem Evangelium Kontakt zu den Verlorenen zu bekommen und ihnen die gute Botschaft des Heils zu verkünden.

3. Leitung des Einsatzes

Der evangelistische Einsatz braucht eine Leitung, eine Planung und eine Ordnung in der Durchführung. Damit während des Einsatzes kein Durcheinander entsteht, sollte dies vor jedem Einsatz für jeden Mitarbeiter klar sein.

Die Straßenevangelisation ist kein Gemeindegottesdienst. Sie ist vielmehr eine Veranstaltung oder ein Einsatz um Nichtchristen zu bewegen, die Botschaft des Evangeliums zu hören und ihr Interesse zu wecken. Obwohl der Straßeneinsatz kein Gemeindegottesdienst ist, ist er dennoch „Gottesdienst“ im eigentlichen Sinne. Die geistliche Atmosphäre wird wesentlich durch die geistliche Haltung und die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter geprägt.

Der Einsatz beginnt nicht erst mit dem Auftritt des Teams auf der Straße. Wenn möglich, sollten sich die Mitarbeiter zunächst in einem Gemeindesaal zum Bibellesen, Gebet und das Abstimmen der Organisation treffen. Hier wird der Einsatz besprochen und die Mitarbeiter in ihre Dienste eingeteilt und eventuelle Vorbereitungen getätigt.

Es gibt eine Zahl von Geschwister, die schon länger und regelmäßig bei solchen Einsätzen dabei sind und im Laufe der Zeit sich eine gewisse Routine angeeignet haben. In Mannheim beteiligen sich beispielsweise, wenn auch in unregelmäßigen Abständen, auch die Hauskreise oder Geschwister, die wenig Erfahrung haben. Damit jeder weiß, welche Methoden eingesetzt werden, wo jeder stehen soll und welche Aufgabe die Einzelnen übernehmen, muss eine Koordination stattfinden.

Auch wenn die Durchführung des Einsatzes sich auf eine oder wenige Evangelisationsmethoden beschränkt, sollte der Einsatz besprochen werden und das Team sich gezielt darauf vorbereiten.

⁹ Lk. 14,23

Bei uns in Mannheim bildet der internationale Literaturtisch die Basis für die Einsätze. Je nach Zusammensetzung des Teams und Möglichkeiten, die sich ergeben, werden die Methoden, die zum Einsatz kommen, besprochen und festgelegt.

Die Erfahrung in solchen Einsätzen ist sehr wertvoll. Der Einsatzleiter sollte kein Neuling sein. Er sollte das Team leiten und jedem Teilnehmer Sicherheit, Mut und Korrektur bei der Durchführung des Einsatzes geben.

Manchmal kommen auch Geschwister spontan dazu, nachdem der Einsatz begonnen hat, und möchten mitarbeiten. Auch wenn sie nur für eine eingeschränkte Zeit dabei sein können, werden sie vom Leiter, für die bestimmten Aufgaben eingeteilt. Die Aufgaben, so leicht sie auch sein mögen, müssen kurz besprochen werden und klar in der Durchführung sein.

Der Einsatzleiter hat die Aufsicht. Alles orientiert sich an ihm und seine Anweisungen sind zu befolgen. Mitarbeiter, die neu zum Team kommen, sollten geschult werden und ihren Platz im Team je nach Gaben finden.

Von Vorteil ist es auch, wenn begabte Mitarbeiter als Teamleiter geschult und begleitet werden. Somit können die Einsätze, auch wenn ein Teamleiter fehlt, stattfinden.

4. Methoden und Hilfsmittel, für die Straßenevangelisation

Die Straßenevangelisation ist sehr vielfältig. Man hat viele Möglichkeiten, das Evangelium weiterzugeben. Nicht jede Methode eignet sich für jeden Evangelisten oder Mitarbeiter, der bei einem Straßeneinsatz mitmacht. Aus diesem Grunde haben wir in unserem Team verschiedene Möglichkeiten ausgewählt und eingesetzt, die für unsere Konstellation von Mitarbeitern machbar sind und sich im Rahmen unserer Möglichkeiten und Anliegen bewährt haben.

In den folgenden Abschnitten möchte ich unterschiedliche Methoden für die Straßenevangelisation vorstellen.

4.1. Internationaler Literaturtisch

Unser Team in der Gemeinde Mannheim gebraucht für den evangelistischen Einsatz in der Mannheimer Innenstadt hauptsächlich den Literaturtisch. Dieser bildet die Basis für unsere Methodik der Straßenevangelisation.

Mit dem internationalen Literaturtisch wollen wir Menschen unterschiedlicher Nationen, die in unserer Stadt leben, mit christlicher Literatur in ihrer Sprache, das Evangelium nahebringen.

Der internationale Literaturtisch besteht aus einem Tisch mit einer Auflage von etwa 3x1 Meter, auf dem eine Auswahl an christlicher Literatur wie Bibeln, Neue Testamente, Bücher, Schriften, Kalender und andere Schriften an Literatur in verschiedenen Sprachen ausgelegt wird.

Der Literaturtisch soll das Interesse der Passanten wecken, an den Tisch zu kommen und christliche Literatur für sich und ihre Familien mitzunehmen.

Wenn möglich, sollen auch Gespräche über den Glauben mit den Menschen geführt werden, die am Tisch stehen bleiben. Die Gespräche sollen nicht evangelistisch-aggressiv sein. Jeder soll sich ungezwungen die Literatur am Tisch anschauen können, ohne Zwang zu empfinden.

Darüber hinaus versuchen Mitarbeiter des Teams, die sich an strategischen Stellen in Nähe des Tisches befinden, Passanten Traktate und Schriften anzubieten.

4.1.1. Literatur zur Ausstellung

Die Gelegenheit, mit Menschen über Jesus zu sprechen, ergibt sich nicht immer. Doch ihnen etwas in die Hand zu geben, das sie später in Ruhe lesen können, ist dagegen leicht möglich. Gute Literatur in Form von Büchern oder Verteilschriften (Traktate) sind hilfreich für dieses Ziel.

Bei einem Straßeneinsatz mit Literaturtisch und Schriftenverteilung wird zwischen zwei Sorten von Literatur unterschieden: einmal die, die am Tisch ausgestellt wird und zum anderen die Literatur, die zur Verteilung

an Passanten gedacht ist. Meistens werden Schriften verteilt, die optisch anziehend sind und ein interessantes oder aktuelles Thema darstellen.

Am Tisch werden vorzugsweise Bibeln, Neue Testamente, Bücher oder Schriften zu verschiedenen Themen ausgestellt. Schriften zu aktuellen Themen machen sich gut im Sortiment und werden gerne gelesen, da die Menschen Antworten auf Probleme des Alltags suchen und sich auch Fragen nach dem Sinn des Lebens stellen. Die Bücher sollten gut sichtbar und griffbereit stehen, so dass man sie leicht in die Hand nehmen und reinschauen kann.

Diese Auswahl sollte gut durchdacht werden und anziehend sein. Da die Fläche eines Literartisches nicht groß ist, können auch unter dem Tisch einige Kisten mit Büchern und Schriften aufbewahrt werden, die, wenn nötig, zur Verfügung stehen.

Der internationale Literartisch soll nicht nur deutschsprachige Menschen ansprechen und ihnen eine geistliche Hilfe in ihrem Alltag mit Gott bieten. Migranten, Flüchtlinge, Asylbewerber und allgemein Menschen aus anderen Ländern, die sich in unserer Stadt aufhalten, sollen das Angebot Jesu hören. Es muss entschieden werden, in welchen Sprachen die Literatur angeboten werden soll. Die meisten Menschen, denen wir auf der Straße begegnen, können ohne Probleme Schriften in deutscher Sprache lesen. Da der Einsatz aber nicht nur deutschsprachige Mitbürger vor Augen hat, sondern auch Menschen erreichen möchte, die eine andere Muttersprache haben, sollte ein gut sortierter Tisch mit internationaler evangelistischer Literatur vorbereitet werden.

Es ist kaum möglich, Literatur in allen Sprachen parat zu haben. Jedoch haben manche Schriftenmissionen Materialkisten mit verschiedenen Sprachensortimenten zusammengestellt, die sehr kompakt, übersichtlich und hilfreich für Einsätze mit dem Literartisch sind.

Wichtig ist, dass die angebotene Literatur Vorher von den Mitarbeitern gelesen und verarbeitet wurde. Nicht selten kommen spezifische Fragen auf und man sollte bereit sein eine gute Antwort zu geben.

4.1.2. Verteilliteratur (Traktate)

Für die Verteilaktionen von Traktaten sollte man zusätzlich eine Anzahl von ansprechenden Schriften zur Verfügung haben. Dabei geht es nicht darum, viele verschiedene Schriften zu haben. Eine kleine, aber gute Auswahl ist besser, als zu viele unterschiedliche Verteilschriften. Mit der Zeit merkt man, welche Schriften besonders gerne genommen und gelesen werden. Schriften, die auf Grund ihres Erscheinungsbildes nicht attraktiv wirken, lehrmäßig unrichtig oder manipulativ sind, so dass sie sich für die Evangelisation nicht eignen, sollte man aus dem Sortiment nehmen.

Man sollte sich Zeit für die Auswahl der Verteilliteratur nehmen und diese aufmerksam durchlesen. Eine gewisse Empathie für den Postmodernen Menschen ist bei der Auswahl der Verteilliteratur wichtig.

Man sollte auch regelmäßig die Angebote der Verlage und Organisationen durchstöbert und die aktuellen Themen bestellen. Schriften zu aktuellen Themen, wie irgendwelche Europa- oder Weltmeisterschaften werden gerne von den Passanten angenommen. Doch es gibt auch ein großes Angebot zu anderen Themen wie Arbeitslosigkeit, Flüchtlingssituation, Katastrophen, Depression u.v.a.

4.1.3. Literatur für Kinder

Kinder lassen sich oft durch bunte Gegenstände und Schriften begeistern und ziehen ihre Eltern mit an dem Literatortisch. Es gibt eine breite Anzahl an Materialien, die für die Verteilung an Kindern geeignet ist und auch Eltern nicht zurückschrecken lässt. Dazu gehören beispielsweise

bunte Luftballons, Malkalender und Malbücher, kindgerechte biblische Kurzgeschichten, nur um einige zu nennen.

4.1.4. Woher bekommt kann man die Literatur und Materialien?

Literatur ist für die Evangelisation ein sehr geeignetes Mittel. Durch das geschriebene Wort werden Menschen in ihrem privaten Umfeld angesprochen, es wird gern gelesen und ist da, wenn man es zur Hand nehmen will.

Literatur gibt es jede Menge, in vielen Ausführungen. Da die Literatur am Literatortisch nicht verkauft, sondern kostenlos verteilt wird, muss überlegt werden, wo man die Literatur kostengünstig bekommen kann.

Es gibt eine große Anzahl an Missionswerken, Verlagen und Stellen, die Literatur und Verteilschriften (Traktate) in sowohl deutscher Sprache, als auch anderen Sprachen anbieten. Von Vorteil ist es, bei den Einsätzen immer genügend dabeizuhaben, da ein Teil der Mitarbeiter während des Einsatzes diese Verteilschriften an die Passanten weitergeben werden.

Die meisten Missionswerke, die in Deutschland tätig sind, haben auch eine Anzahl von evangelistischen Schriften, die man auf ihre Homepage bestellen kann. Manche von ihnen haben ein großes Sortiment an kostengünstigem Material, das sich sowohl für die Ausstellung am Tisch, wie auch für die Verteilung eignet.

Einige Quellen für deutschsprachige und internationale Literatur sind folgende:

- **Brüderhand¹⁰**

Das Missionswerk gibt Traktate in rund 50 Sprachen mit einer jährlichen Auflage von mehr als einer Millionen Exemplaren heraus. Zu den herausgegebenen Traktaten gehören Schriften

¹⁰ <http://bruderhand.de/traktate/evangelistisch>

des Informatikers Werner Gitt. Der evangelistische Zweig des Missionswerks wird ergänzt durch die Verbreitung von Vorträgen auf CDs und Bibelkursen.

- **Aktion in jedes Haus¹¹**

Die Haupttätigkeit der Missionsgesellschaft AJH ist das Verteilen von modern aufgemachten Schriften, Flyern, Traktaten und Kalendern, durch die möglichst die Bevölkerung eines ganzen Landes erreicht werden soll. Interessenten wird außerdem ein Bibelkurs in zahlreichen Sprachen angeboten.

Besonders erwähnenswert bei AJH ist das evangelistische Traktat, das in 8 Sprachen aufgelegt ist und sich für die Verteilung an internationale Menschen besonders eignet¹².

- **SCM ICMedienhaus¹³**

Das SCM Medienhaus hat eine Vielzahl evangelistischer Bücher, Traktate, CD´s und Literatur für Kinder, die als Verteilschriften bestellt werden können.

- **Mission-Evangelisation e.V.¹⁴**

Dieses Werk hat derzeit eine evangelistische Verteilschrift in 60 Sprachversionen. Fast alle Sprachversionen sind auch als eBook und Hörbuch erhältlich.

Es gibt Werke in Deutschland, die besonders unter Migranten arbeiten und aus diesem Grund eine Vielzahl guter internationaler Literatur anbieten. Einige gute Adressen sind:

- **Mission für Süd-Ost-Europa¹⁵**

¹¹ <https://www.ajh-info.de/>

¹² https://www.ajh-info.de/images/Flyer/PDFs/AJH_Guten_Tag_Europa-01_2016-02.pdf

¹³ <http://www.scm-shop.de/>

¹⁴ <http://www.mission-evangelisation.de/>

Die MSOE bietet Bibeln, Bücher und Verteilschriften in etwa 150 Sprachen. Besonders zum Ende des Jahres bietet die MSOE evangelistische Kalender in 17 Sprachen an, die sich sehr gut zum Verteilen eignen.

- **Ausländerdienst**¹⁶

Der Ausländerdienst Dortmund bietet Bibeln, Bibelteile und christliche Literatur in mehr als 100 Sprachen an. Kalender in über 30 Sprachen kann man ebenfalls bestellen.

- **CLV Christliche Literatur-Verbreitung**¹⁷ -

Die Zahl der deutsch- und fremdsprachigen Publikationen umfasst ca. 700 Titel.

Die meisten dieser Werke bieten eine Sammlung ihrer Literatur in Katalogen zum Kauf an.

4.1.5. Verzeichnis der Gemeinden in der Stadt

Empfehlenswert ist ein Verzeichnis der Gemeinden der Stadt zu haben. Darin sollen die deutschsprachigen sowie die internationalen Gemeinden aufgeführt sein oder die Gottesdienste in verschiedenen Sprachen anbieten.

Wen man solch eine Liste aufstellt, sollte man sich auch erkundigen, ob der Gottesdienst in andere Sprachen übersetzt wird. Das kann für Interessierte hilfreich sein, eine Gemeinde zu besuchen.

¹⁵ Mission für Süd-Ost-Europa, Hommeswiese 132, 57258 Freudenberg, www.msoe.org

¹⁶ Evangelischer Ausländer Dienst e.V., Ringofenstraße 15, 44287 Dortmund, <http://www.ead-direkt.de/wordpress/>

¹⁷ Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Moltkestraße 1, D-35683 Dillenburg, <http://cv-dillenburg.de>

4.1.6. Organisation des Tisches

4.1.6.1. Ordnung am Tisch

Ein geordneter Tisch ist wichtig. Ein überfüllter Tisch mit Traktaten und Literatur aller Art, die ungeordnet und durcheinander auf dem Tisch verteilt sind, macht keinen guten Eindruck auf die Passanten. Da der Literartisch eine relativ kleine Auflagefläche hat, ist eine kleine aber gute Auswahl an Literatur besser als eine Vielfalt, über die man keinen Überblick hat.

Die Größe des Tisches ist etwa 3 x 1 Meter. Das entspricht der Größe eines Tapeziertisches. Es eignet sich eine oder mehrere Tischdecken über den Tisch zu legen, die möglichst bis zum Boden reichen. Das ist nicht nur schön für das Auge, wenn die Literatur auf einer schönen Unterlage liegt, man kann auch so den Raum unter dem Tisch als Ablagefläche für Kisten und Ersatzliteratur nutzen, ohne dass es unordentlich wirkt.

Das Team sollte versuchen die Ordnung am Tisch zu fördern. Die Oberfläche des Tisches sollte nicht dazu genutzt werden, übriggebliebene Literatur aus den Verteilaktionen oder andere Dinge abzulegen. Das würde das Erscheinungsbild des Tisches stören.

4.1.6.2. Internationale Flaggen und Fahnenketten¹⁸ als Attraktion

Menschen aus anderen Ländern sind sehr empfänglich für allerlei Dinge, die sie an ihr Land erinnern. Flaggen dienen sehr gut dazu, diese Menschen anzuziehen. Fahnenketten auf Augenhöhe um den Pavillon am Literartisch aufzuhängen, eignen sich als Blickfang besonders gut. Man kann sie schon aus der Ferne sehen und der Eine oder Andere wird bestimmt versuchen, die Flagge aus dem eigenen Land ausfindig zu

¹⁸ <http://www.everflag.de/Fahnenketten-aus-Stoff>

machen. Viele internationale Passanten kommen aus diesem Grund an den Literaturlisch und wollen wissen, was aus ihrem Land am Tisch angeboten wird. Das ist eine gute Gelegenheit, mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

4.1.6.3. Stand und Ausrichtung des Literaturlisches

Meistens wird vom Ordnungsamt die Stelle, an dem der Tisch stehen soll, vorgegeben. Wichtig ist es aber, dass der Tisch so aufgestellt wird, dass der Fluss der Passanten am Tisch günstig ist und ihr Blick auf den Tisch fällt.

Einige Meter vor dem Tisch, in beiden Richtungen, kann man Plakate mit biblischen Versen in verschiedene Sprachen aufstellen, die die Aufmerksamkeit der Passanten wecken.

Plakate mit anziehende Motiven oder Schriften kann man auch Unterhalb des Tisches platzieren.

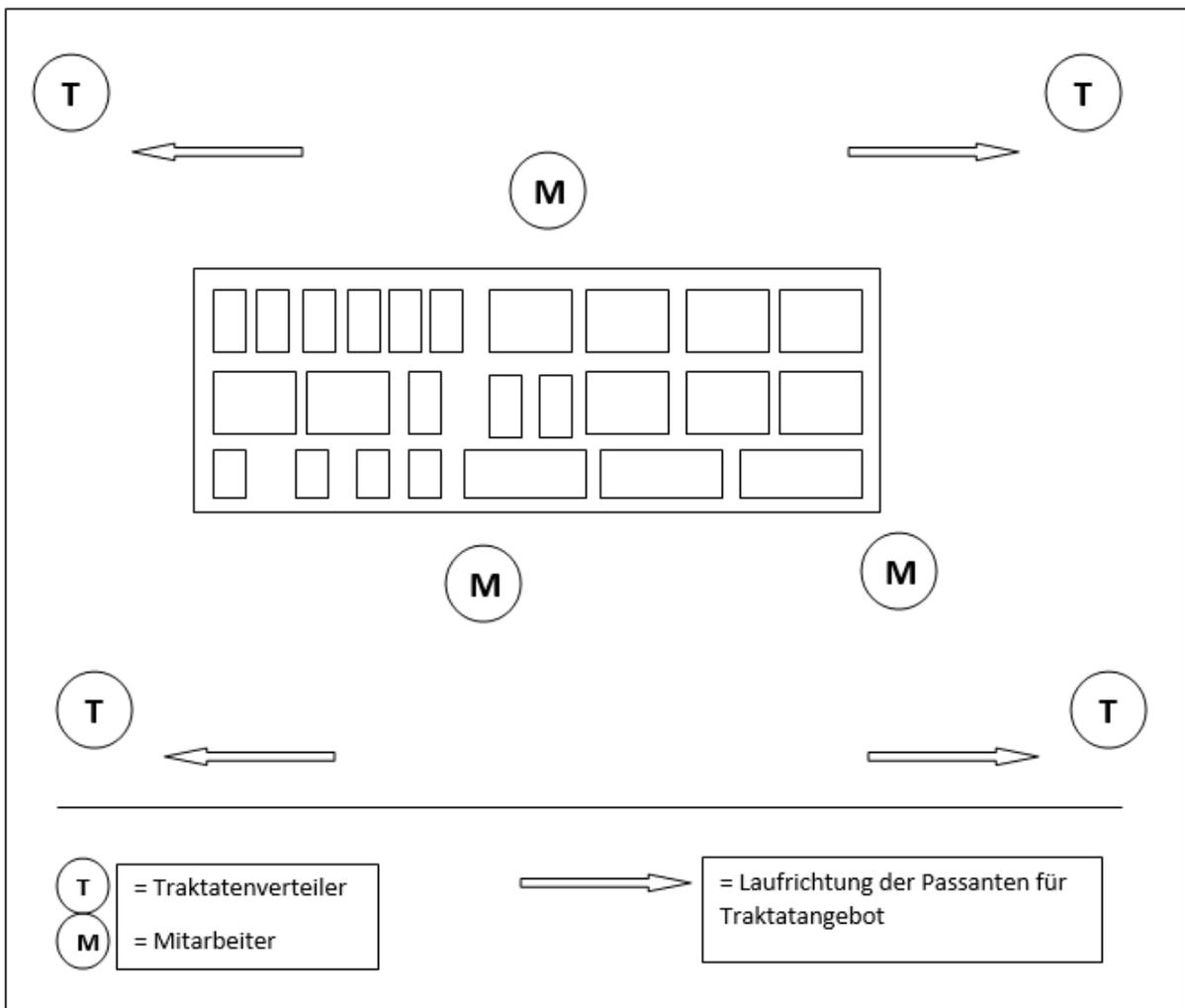
Ein wichtiges Zubehör des Literaturlisches ist ein Pavillon. Dieser schützt den Tisch und die Mitarbeiter vor Sonne und Regen. Am Pavillon kann man sehr gut Flaggen und Fahnenketten festmachen. Es gibt günstige Faltpavillons, die sich ohne viel Mühe aufstellen lassen und im gefalteten Zustand wenig Platz brauchen.

4.1.7. Aufstellung der Mitarbeiter und Begegnung am Tisch

Straßenevangelisation bedarf einer guten Organisation.

Ordnung beim Verteilen der Traktate ist genauso wichtig, wie die Ordnung am Tisch. Bei der Verteilung von Traktaten sollte man darauf achten, dass den Passanten nicht mehrfach die Literatur angeboten wird. Das empfinden die meisten als lästig. Aus diesem Grunde sollten die Verteiler etwa zwei bis drei Meter neben dem Literaturlisch stehen und nur denjenigen eine Schrift anbieten, die vom Tisch weggehen.

Skizze für die Aufstellung der Mitarbeiter



Manchmal steht der Literartisch nicht mit dem Rücken an einem Gebäude, sondern mitten in der Fußgängerzone, so dass die Passanten vor und hinter dem Tisch vorbeilaufen. In dieser Situation eignen sich vier Verteiler, ansonsten reichen zwei gut aus.

Einen Literartisch, für den sich Menschen interessieren, zieht auch andere neugierig an. Ein oder zwei Mitarbeiter sollten an dem Literartisch stehen und Passanten durch ihr Interesse anziehen. Das ist eine bewährte Strategie, um evtl. interessierte Menschen die Angst zu nehmen, an den Literartisch zu kommen.

Das Gespräch am Tisch sollte demjenigen, der sich am Tisch umschaute, nicht ein Gefühl des Zwangs geben. Wenn der Besucher nicht gleich eine Frage stellt, die beantwortet werden soll, sollte man ihn in Ruhe die Literatur am Tisch anschauen lassen.

Der Zeitpunkt, an dem der Besucher angesprochen wird, kann sehr unterschiedlich sein.

Eine gute Möglichkeit mit dem Besucher in Kontakt zu kommen, ohne dass er sich gedrängt fühlt, ist der Satz: „Es ist alles kostenlos zum Mitnehmen“, oder die Frage: „Suchen Sie eine bestimmte Sprache?“.

5. Andere Methoden, die in Verbindung mit dem Literartisch für die Evangelisation möglich sind

Wenn das Evangelisationsteam grösser wird und die Vielfalt der Begabungen in der Straßenevangelisation zum Einsatz kommen soll, kann man andere Evangelisationsmethoden in Verbindung mit dem Literartisch einsetzen. Dazu gehören beispielsweise folgende:

- **Tafelbotschaften**¹⁹ - Dabei wird ein Bild auf eine Tafel gemalt, während man eine Botschaft an die Passanten richtet.
- **Singen** – Hat man unter den Mitarbeitern Menschen, die gut singen und Instrumente spielen können, kann man auch dadurch das Interesse der Passanten wecken. Dabei sollte man darauf achten, dass die Qualität der Musik und des Singens gut ist.
- **Kurzpredigt (Rote Box)**²⁰ – Sehr attraktiv sind Kurzpredigten zu unterschiedlichen Themen mit lauter Stimme. Viele Passanten sind neugierig und bleiben stehen, weil sie hören wollen was gesagt wird.

¹⁹ Hofius Ulrich, Open-Air-Arbeit. Stuttgart 1996 – Hänssler Verlag

²⁰ <http://www.ontheredbox.com/>

- **Anspiele oder Mimik** – Gute Anspiele oder Mimik sind immer ein Anziehungspunkt für die Augen. Dabei bleiben oft Menschen stehen und schauen zu.
- **Lesen der Bibel in verschiedene Sprachen** - Eine weitere Möglichkeit die Aufmerksamkeit von Menschen aus anderen Länder zu erregen, ist die Lesung von ausgewählten biblischen Texten in verschiedenen Sprachen. Wir haben immer wieder gemerkt, dass bei dieser Methode nicht nur die internationalen Passanten hellhörig werden, sondern auch die deutschen Passanten gerne zu hören und versuchen die Sprachen zu identifizieren.

Nach jeder Lesung besteht die Möglichkeit auf die Zuhörer zu zugehen und ihnen ein Evangelium oder ein Bibelteil anzubieten. Dabei, kann man gut ein Gespräch führen.

Unser Mannheimer Evangelisationsteam hat die Genehmigung, bei unseren Straßeneinsätzen eine Beschallungsanlage zu benutzen. Das macht es leichter, mit ruhiger Stimme die Texte vorzutragen. Diese Beschallungsanlage verfügt über eine interne Batterie, die bei geladenem Zustand mehrere Stunden hält und keine weitere Stromzufuhr benötigt.

Die Nutzung einer Beschallungsanlage ist genehmigungspflichtig und sollte bei der zuständigen Stelle, meistens ist es das Ordnungsamt, beantragt werden. Sollte man keine Genehmigung dafür bekommen, kann man auch mit lauter Stimme die Texte vorlesen.

- **Interviews mit Fragebogen über aktuelle Themen** - Hierbei geht es darum, mit Menschen auf der Straße durch einen Fragebogen ins Gespräch zu kommen. Die Fragen sind dabei so gewählt, dass man eine Brücke zum evangelistischen Gespräch schlägt.

6. Das Team

Straßenevangelisation ist Teamarbeit und die Teamarbeit bedarf Organisation. Nur ein diszipliniertes Team ist ein gutes Team. Deshalb will ich folgende zwei Punkte nennen, die für die Teamarbeit wichtig sind.

6.1. Leitung des Einsatzes

Da ist zunächst der Teamleiter. Er ist der Hauptverantwortliche für den Einsatz und trifft bei allen wichtigen Fragen, die während des Einsatzes auftreten, die Entscheidungen. Wenn das Team am Einsatzort ankommt, ist von Anfang an Disziplin erforderlich. Die Anweisungen des Teamleiters sind zu befolgen. Ist der Einsatz erstmal im Gange, ist es zu spät, um Dinge durchzudiskutieren und demokratisch abzustimmen. Da muss gehandelt werden. Deshalb braucht das Team einen Leiter, der in Grenzsituationen das letzte Wort hat.

Der Teamleiter ist derjenige der das Team organisiert. Wenn möglich, sollte es eine erfahrene Person sein, die mit Behörden umgehen kann. Noch wichtiger ist es aber, dass der Leiter ein brennendes Herz für Jesus und ein großes Herz für die Verlorenen hat. Er sollte die Fähigkeit haben, andere anzuleiten, und die Liebe und Geduld aufbringen, Menschen zu führen.

Seine Aufgabe besteht darin, das Team zum Gebet vor dem Einsatz einzuladen und eine gute Vorbereitung mit dem Team für die praktischen Dinge des Einsatzes zu haben.

6.2. Mitarbeiter

Für die Straßenevangelisation steht uns eine große Anzahl an Methoden zur Verfügung, auch der Phantasie, Menschen für Jesus zu erreichen, ist keine Grenze gesetzt. Es mangelt nicht an Methoden, sondern an Menschen und Mitarbeitern, die bereit sind diesen Dienst zu tun. In unserem Land ist der Glaube zur Privatsache geworden und das Gespräch bezüglich Jesus ist eine unangenehme Sache. Das ist auch eine Realität unter gläubigen Menschen in unseren Gemeinden, obwohl jeder sagen würde, dass die Evangelisation eine notwendige Sache ist.

Die Gründe für die Zurückhaltung in der Evangelisation können unterschiedlicher Natur sein. Manchmal ist es die Befangenheit, fremde Menschen auf der Straße anzusprechen. Ein anderer Grund besteht darin, nicht zu wissen, wie man das Evangelium auf der Straße weitergeben soll. Diese und andere Gründe entmutigen den Christen für solche Aktionen auf der Straße und er versucht es erst gar nicht.

Die Ermutigung der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor bei dieser Arbeit. Kein Christ, der zum ersten Mal bei einem Straßeneinsatz dabei ist, geht ohne eine gewisse Furcht in den Einsatz. Die Begegnung mit Menschen und ihre Reaktionen auf die christliche Botschaft, erzeugen in uns ein Gefühl der Vorsicht. Nach den ersten Begegnungen mit Menschen merken wir, dass diese Ängste unbegründet sind und dass viele Passanten eine gewisse Neugier bezüglich dem Ewigen in sich tragen.

Die Gewinnung neuer Mitarbeiter geschieht in unsere Gemeinde vor allem durch die Jüngerschaft. In der Jüngerschaft nehme ich die jungen Christen zu den Straßeneinsätzen mit. Sie erleben diese Einsätze als Teil ihrer Entwicklung als Christen und machen ihre ersten Erfahrungen der Straßenevangelisation auf natürlicher Weise.

Notwendig ist es aber, dass die Mitarbeiter geschult werden, damit sie auf die Einsätze vorbereitet werden, sich sicher fühlen und auf einen guten Umgang mit den Menschen vorbereitet sind.

6.3. Schulungen

Man kann sicher auch ohne jegliche Vorbereitung auf der Straße gehen und evangelisieren. Eine gute Vorbereitung auf diesen Dienst wird aber dringend geraten. Man trifft Menschen aus allen Ländern und Kulturen, aber auch viele Menschen, die in Deutschland geboren sind, aber ihre eigene Vorstellung vom Glauben haben.

Man kann sich nicht auf alle Situationen im Vorfeld einstellen, aber es gibt genügend Hilfsmittel, die uns eine gute Grundlage geben und auf einen solchen Einsatz vorbereiten. Ich nenne zwei:

- Orientdienst – Der Orientdienst hat auf seiner Homepage²¹ eine Anzahl an Schriften, die sich sehr gut dazu eignen, um sich für Gespräche mit Muslimen vorzubereiten. Darüber findet man hier viele Informationen, die für das Gespräch mit Muslimen auf der Straße sehr von Nutzen sind. Sehr empfehlenswert ist der Minikurs Islam²², der von zu Hause auf dem Computer gelesen werden kann, oder man kann es sich auch ausdrucken und gemütlich aus dem Blatt lesen.
- Evangelisation Explosiv e.V.²³ – Dieses Missionswerk bietet regelmäßig Seminare zum Thema Evangelisation.

7. Das evangelistische Gespräch

Das evangelistische Gespräch wird, je nach Gesprächspartner, vielfältig verlaufen. Man kann nicht im Vorfeld wissen, wie es sich entwickeln wird, aber man sollte sich auf solch ein Gespräch, so gut es geht, vorbereiten. Ein Roter Faden dessen, was man bei einem evangelistischen Gespräch sagen kann, sollte man auswendig lernen, um nicht selbst im Gespräch oder in einer Diskussion aus dem Konzept zu kommen.

Methoden, das Evangelium weiterzugeben gibt es reichlich. Hier möchte ich die „vier geistliche Gesetze“²⁴, die durch den ehemaligen Leiter von Campus für

²¹ <https://www.orientdienst.de/muslime/>

²² <https://www.orientdienst.de/muslime/minikurs/>

²³ <http://www.eedeutschland.org/vom-glauben-reden.html>

²⁴ <http://moellerjaner.pytalhost.de/index.php?page=vier-geistliche-gesetze>

Christus für das evangelistische Gespräch schematisch aufgearbeitet wurden, empfehlen. Dieses Hilfsmittel gibt es auch in Form einer kleinen Schrift²⁵.

- 1 Gott liebt dich
- 2 Der Mensch ist sündig
- 3 Christus rettet den Menschen
- 4 Jeder muss Christus persönlich annehmen.

Darüber hinaus ist der Evangelist jemand, der versucht sein Gegenüber zu verstehen und auf seine Sichtweise des Lebens mit Feingefühl einzugehen.

Ein Einblick in verschiedene Religionen und Denkweisen ist für solch einen Dienst sehr hilfreich, wenn nicht unentbehrlich, und man sollte sich ständig durch Schulungen und guter Literatur weiterentwickeln.

Bei der Evangelisation ist die Leitung des Heiligen Geistes unersetzbar. Aus diesem Grunde sollte der Evangelist, bei solch einem evangelistischen Gespräch, auf die Leitung des Geistes achten.

Streitgespräche sollte man möglichst vermeiden. Diese erzeugen nur Spannungen und die Fronten verhärten sich dabei. Das ist aber nicht Sinn der Sache.

8. Nacharbeit

Die Evangelisation auf der Straße soll in die Ortsgemeinde hineinmünden. Für manche Menschen ist ein evangelistisches Gespräch auf der Straße die erste persönliche Begegnung mit der biblischen Botschaft.

Die effektivste Art Menschen in Beziehung zu einer Gemeinde zu bringen, ist es immer, wenn bei einem Einsatz gleich an Ort und Stelle Beziehungen zwischen der betreffenden Person und aktiven Gliedern der Gemeinde geknüpft werden. Bei dieser Gelegenheit kann man schon auf Veranstaltungen in der Gemeinde

²⁵ <http://www.scm-shop.de/kennen-sie-schon-die-vier-geistlichen-gesetze.html>

hinweisen. Allerdings bedeutet es für den Menschen auf der Straße einen gewaltigen Schritt, von der Straße in eine Gemeinde hineinzukommen.

8.1. Vermittlung in eine Gemeinde vor Ort

Sollte das Interesse geweckt worden sein und die eigene Gemeinde für die betreffende Person nicht in Frage kommen, besteht die Möglichkeit sie auf eine andere Gemeinde vor Ort hinzuweisen und sie dorthin zu vermitteln.

Ein gutes Werkzeug für die Vermittlung von Interessierten in eine Gemeinde ist ein aktuelles Gemeindeverzeichnis von Ortsgemeinden, die man kennt und empfehlen kann. Solch ein Verzeichnis kann man bei der Allianz vor Ort anfragen oder selbst zusammenstellen. Wenn eine Gemeinde im Verzeichnis nicht bekannt ist, sollte der Gemeindepastor zu Rat gezogen werden.

Nicht nur eine Liste der deutschsprachigen Gemeinden ist hilfreich, auch die internationalen Gemeinden sollten darin aufgeführt sein. Vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, Asylanten und Flüchtlinge interessieren sich für Gemeinden, die Gottesdienste in ihren Sprachen anbieten.

Eine Hilfe ist es, wenn Gemeinden ihre Einladzetteln für die Gottesdienste am Literaturlisch bereitstellen. Auf solch einem Flyer hat man die ganze Information auf einem Blick und sie muss nicht extra aufgeschrieben werden.

Manch interessierte Person traut sich nicht alleine einen Gottesdienst zu besuchen. In solch einem Fall kann man dieser Person evtl. anbieten, den Gottesdienst gemeinsam zu besuchen. Man kann sich evtl. vorher irgendwo treffen und sich dann zusammen auf dem Weg machen.

8.2. Fernbibelkurse

Eine gute Möglichkeit der Nacharbeit mit Menschen, die sich eventuell nicht gleich an eine Gemeinde wenden wollen, ist das Angebot eines Fernbibelkurses. Diese Fernbibelkurse können von zu Hause aus alleine gemacht werden. Der Rhythmus wird von jeden Einzelnen bestimmt.

Günstig ist es, diese Fernbibelkurse, oder zumindest die ersten Einheiten, am Literatortisch vorrätig zu haben. Es gibt einige christliche Organisationen, die diese Kurse kostenlos zur Verfügung stellen. Unter anderem können die Folgenden genannt werden: Emmaus Kurse²⁶, das Bibelstudium Institut²⁷ oder die Navigatoren²⁸

9. Straßeneinsätze und Gemeinde

Die Evangelisation sollte in inniger Verbindung mit der Gemeinde und dem Gemeindeleben stehen. Das Gebet der Gemeinde für den Dienst der Evangelisation ist eine wichtige Grundlage für diese Einsätze. Und die Straßenevangelisation ist ein wichtiger Dienst, damit Menschen die Jesus nicht kennen, zu Ihm finden und in die Gemeinde integriert werden.

Auch die Gemeinde sollte sich auf die Auswirkung der Straßeneinsätze vorbereiten. Es werden neue Menschen in den Gottesdienst kommen und die Gemeinde sollte bereit sein, sie aufzufangen und liebevoll mit ihnen umgehen. Die Liebe Jesu für die Verlorenen soll in der Gemeinde und im Gemeindeleben sichtbar und spürbar sein.

²⁶ Die EMMAUS-Fernbibelkurse sind ein überkonfessionelles Bibelstudien-Programm, welches seit 1942 in ca. 120 Sprachen übersetzt wurde und in über 100 Ländern verbreitet wird. www.emmauskurse.org

²⁷ <http://www.bibelstudien-institut.de>

²⁸ <http://www.navigatoren.de>

10. Literaturverzeichnis

- Hofius, Ulrich und Kluitenberg, Dorothee. Open-Air-Arbeit – ABC der Evangelisation im Freien. Hänssler 1996.
- Becker, Jürgen. Praxisbuch Anspiele. Hänssler 2001
- Petersen, Jim. Evangelistion: ein Lebensstil. Franke-Buchhandlung 2006
- Röseler, Manfred. Evangelisation Konkret – Ein Konzept für Evangelisation und Nacharbeit. CPI books, Missionswerk Bruderhand 2016